



# **Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten**

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere  
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen  
Verhältnisse]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1848**

2061. Herzog Johann von Sagan klagt der Stadt Frankfurt die  
Friedensbrüche, die in der Mark gegen seine Unterthanen geschehen sind,  
und die schlechte Behandlung seiner Gefangenen, am 21. Aug. 1480.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56633](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56633)

nemung der Gewer vnd possession des prouisorats gebraucht, werdet jr aufz jr lieb briue, so wir euch hir jnen verlossen czuschicken wol vernehmen, den wir euch als wir jren lieben verwant sind czuzuschicken nicht haben verhalten wollen, mit fleys gutlich Begernde, gen jren lieben euch keins widerwillens vnd vnbillichs czu gebrauchen noch vnrecht czu seyn, als wir vns czu euch der billigkeit nach versehen, danne wir solchen Widerwillen, nachdem vnd wir jren liben fruntschaft auch Eynung halben verwant sind, nicht gern vernehmen. Defz Ewr schriftlich antwort. Datum Cöln, an Sontag sant Steffans tag, Anno etc. LXXX<sup>ten</sup>.

Aus dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche Nr. 1, fol. 40.

2061. Herzog Johann von Sagan klagt der Stadt Frankfurt die Friedensbrüche, die in der Mark gegen seine Unterthanen geschehen sind, und die schlechte Behandlung seiner Gefangenen, am 21. Aug. 1480.

Vnsern gunstlichen grus czuurn. Erlammen, weisen besundern Nackbur. Wir haben euch im Jungsten geschriben, vnd wy wir mit ewerm herrn jn fride czu sein gneigt weren verkundet; vnd wy wol wir durch eczliche siner lieb Rete belanget sein, wir wollen keine czugriff vff jn aufz vnserm landt gestatten noch sine feindt behawfzen; darvff haben wir den vnsern solchs verboten jn ganczer hoffnung, sine libe wurde solchs vns widervmb erzeigen. Nichts destuminder vergunnet sine libe vnd sine Amptlewt czu Croffen vnd jm Sternbergischen lendiche, das vnser feindt doselbst behawfzt werden vnd daraufz dy vnser teglich beschedigt werden: vnd sind der czit czu vilmalen gescheen ist, das wir nicht gedacht hetten gescheen soll. Also wer vnser meynung noch, wy vor, so das gescheen mocht, jn fride czustehn. So es aber nicht sein wolt, lasset euch jndechtig seyn vnsern guten willen vnd wy wir czur Wehre vnd vehde gedrunge werden, das wir got ergeben müssen, so es anders nicht sein wil, vnd sulchs furnehmen werden, Auch solchs vngehört ansehen, das mit den gefangenen geschyt, wo es got der almechtige vnd das glucke anders verfuget czugemudt czihen vnd daran gedenccken. Gegeben czu Grofzenglagow, am montag vor Bartholomei, Anno etc. LXXX<sup>mo</sup>.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche Nr. 1, fol. 85.